

# ZERTIFIKATE JOURNAL

ZJ 11.2021 vom 25. März

## Einfachintelligent investieren.

21. Jahrgang



**Christian Scheid**  
Chefredakteur

Gold hat Konkurrenz bekommen, so scheint es zumindest auf den ersten Blick: Während der Bitcoin zuletzt von Rekordhoch zu Rekordhoch marschierte, war Gold bei Investoren deutlich weniger gefragt. Anfang März notierte die Feinunze nur noch bei gut 1.676 Dollar und

damit so tief wie seit etwa einem Jahr nicht mehr.

Obwohl an den Märkten aufgeregt über die mögliche Wiederkehr der Inflation diskutiert wird, hat sich das Schutzbedürfnis der Anleger scheinbar stark verflüchtigt – bzw. sie leben es anders aus und setzen es im Depot neu um. So haben sich zum Beispiel beim weltgrößten Gold-ETF SPDR Gold Shares allein seit Anfang Februar die gehaltenen Goldmengen von 1.160 auf 1.051 Tonnen um 9,4 Prozent reduziert, während sich laut Daten des Internetportals Bitcoin Treasuries im gleichen Zeitraum die Bitcoin-Bestände des bei institutionellen Investoren beliebten Grayscale Bitcoin Trust von 616.558 auf 654.920 Bitcoins (plus 6,2 Prozent) erhöht haben. Die digitalen Mün-

zen sind etwa 35,7 Mrd. Dollar wert.

Natürlich ist es viel zu früh, das Ende des Edelmetalls als Krisenschutz auszurufen. Schließlich wurde dieser Status über einen langen Zeitraum mühsam erarbeitet: Seit ungefähr 5.000 Jahren gilt Gold als Symbol von Reichtum und Macht. Zudem wird es in der Industrie verwendet und ist als Schmuck beliebt. Es hat also im Gegensatz zum Bitcoin zumindest einen gewissen inneren Wert – die Kryptowährung ist ja noch nicht mal zum Zahlen geeignet. Dennoch sollten sich Anleger den neuen Trends nicht verschließen. In einem breit diversifizierten Depot sollten beide Assetklassen Platz finden – wobei wir Gold eine klar größere Gewichtung beimessen würden.

### Plug Power

Schock für die Eigner von Plug Power: Der Brennstoffzellenspezialist muss seine Bilanzen korrigieren. Bis Anleger neues Vertrauen fassen, dürfte noch einige Zeit vergehen. Insofern bleiben Discounter erste Wahl. Jedoch sollte das Papier aus ZJ 04.2021 in eines mit niedrigerem Cap getauscht werden.

Einzelaktien | Seite 3

### Porsche

Die Porsche-Aktie wird derzeit mit einem Abschlag von mehr als 40 Prozent zum „inneren Wert“ in Form der Volkswagen-Beteiligung gehandelt. Mit einem Discount Call-Optionsschein von BNP Paribas können Anleger auf eine Aufholjagd setzen und sich einen Sicherheitspuffer ins Depot holen.

Pick of the Week | Seite 2

### ATX

Mit einem Kursgewinn von 12,2 Prozent weist der ATX in diesem Jahr bisher die beste Performance unter den europäischen Märkten auf. Dennoch ist der österreichische Leitindex noch immer moderat bewertet. Mit einem Turbo der Raiffeisen Centrobank (RCB) sind Anleger gerüstet.

Länder & Regionen | Seite 4

### Vossloh

Der Bahntechnikkonzern Vossloh ist gut durch das Krisenjahr gekommen. Auch für das laufende Jahr gibt sich der Konzern zuversichtlich. Der Aktie ist es daher gelungen, den seit Anfang 2011 laufenden Abwärtstrend zu überwinden. Mutige Anleger springen mit einem Turbo von HSBC auf.

Einzelaktien | Seite 7

## Neue Produktserie: **BONUS&WACHSTUM**

- ❑ **Unbegrenzte Ertragsmöglichkeit** im steigenden Markt
- ❑ **Sicherheitspolster** gegen moderate Kursverluste
- ❑ **100 % Rückzahlung** ohne Barriereverletzung
- ❑ **Marktrisiko** bei Barriereverletzung, Emittentenrisiko



**Produktvideo ansehen!**

[www.rcb.at/bonus-wachstum](http://www.rcb.at/bonus-wachstum)

Zertifikate von  **Raiffeisen  
CENTROBANK**

Bitte beachten Sie zudem die Rechts-/Risikohinweise der konkreten Produktunterlagen.

PICK OF THE WEEK ▶▶

# Die bessere Volkswagen-Aktie

Europas größter Autokonzern Volkswagen rechnet für 2021 mit einem bedeutenden Umsatzplus, nachdem es 2020 um 12 Prozent auf 223 Mrd. Euro abwärtsgegangen war. Auch die Profitabilität soll zulegen: Schnellstmöglich soll das Ergebnis im laufenden Geschäft wieder auf 7 bis 8 Prozent des Umsatzes steigen – und zwar schon bis 2022. 2020 hatte es wegen der schwächeren Verkäufe einen Rückgang auf 4,8 Prozent gegeben. Für

2021 peilt das Management 5,0 bis 6,5 Prozent an, möglichst am oberen Ende. In der Mittelfristplanung aus dem November standen noch 6 bis 7 Prozent.

Für Hochspannung sorgen die E-Auto-Pläne des Konzerns: Volkswagen baut in den kommenden Jahren ein Netz eigener Batteriezellfabriken auf. Neben der derzeit entstehenden Produktion in Salzgitter sollen fünf weitere Werke für eine Selbstversorgung mit

der zentralen E-Technologie hinzukommen, wie Technikvorstand Thomas Schmall auf dem „Power Day“ von Volkswagen ankündigte. Zudem will das Unternehmen gemeinsam mit Energiekonzernen ein europaweites Schnellladernetz für Elektroautos aufbauen. Dabei sollen bis 2025 rund 18.000 Ladepunkte installiert sein. Das entspricht rund einem Drittel des für diesen Zeitpunkt prognostizierten Gesamtbedarfs auf dem europäischen Kontinent.

Die E-Auto-Pläne schürten die Phantasie der Börsianer – die Vorzugsaktie marschierte auf 252,20 Euro und damit den höchsten Stand seit 2015. Seit Jahresanfang steht ein Plus von gut 45 Prozent an der Anzeigentafel. Noch stärker sind die Volkswagen-Stammaktien geklettert: In der Spitze haben sich die Anteile mehr als verdoppelt. Bei den Stammaktien kam zusätzlich das frisch entflammte Anleger-

interesse aus den USA dazu, wo Volkswagen sogar schon als die neue Tesla gefeiert wird. In den Vereinigten Staaten sind Volkswagen American Depositary Receipts (ADRs) gelistet, wobei zehn ADRs eine Stammaktie abbilden.

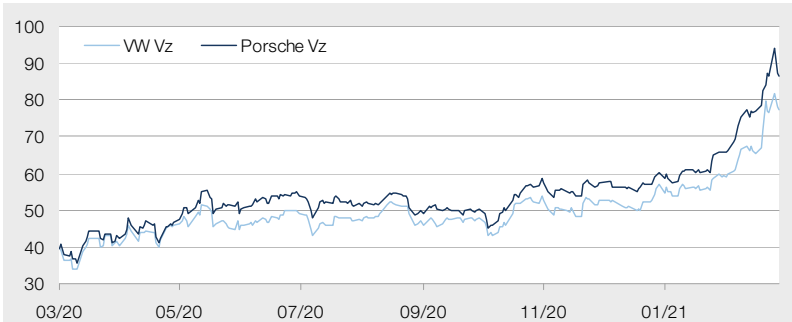
Hier kommt die ebenfalls börsennotierte Porsche Automobil Holding ins Spiel, die über 53,3 Prozent der Volkswagen-Stammaktien verfügt. Allein dieser Anteil ist auf Basis der aktuellen Kurse fast 45 Mrd. Euro beziehungsweise knapp 147 Euro je Porsche-Aktie wert. Demgegenüber notieren die Papiere aber nur bei 85 Euro. Das bedeutet: Porsche wird derzeit mit einem Abschlag von gut 42 Prozent zum „inneren Wert“ in Form der Volkswagen-Beteiligung gehandelt.

Die Porsche-Aktie hat also beträchtliches Aufholpotenzial: Sie müsste um 73 Prozent steigen, um dem Discount komplett wettzumachen. Historisch betrachtet notier-

ten die Anteile allerdings schon immer mit einem gewissen Abschlag, nämlich mit gut 27 Prozent in den vergangenen drei Jahren. Doch selbst eine Rückkehr auf dieses historische Niveau würde Porsche ein beträchtliches Aufholpotenzial verleihen – vorausgesetzt, die Volkswagen-Stämme notieren mindestens unverändert.

Mit einem Discount Call-Optionsschein von BNP Paribas (ISIN DE000PF70940) können Anleger auf eine Aufholjagd von Porsche gegenüber Volkswagen setzen – und sich gleichzeitig eine Versicherung gegen eine Korrektur am Gesamtmarkt ins Depot holen. Der Optionsschein erreicht seine Maximalrendite von 47,1 Prozent nämlich auch dann, wenn die Anteile von Porsche am Laufzeitende im Juni 2021 „lediglich“ bei 80 Euro stehen (Abstand: 5,9 Prozent Euro). Der Strike wurde bei 75 Euro eingezogen.

Porsche: Geöffnete Schere signalisiert Aufholpotenzial



Werbung

## Bonus-Zertifikate

# Mit dem zusätzlichen Impuls ins Ziel kommen

Es besteht ein Totalverlustrisiko. Mehr unter: [www.dzbank-derivate.de](http://www.dzbank-derivate.de)

Die Initiativbank

# Bilanz-Schock für Anleger

Schock für die Aktionäre von Plug Power: Nach Rücksprache mit dem Wirtschaftsprüfer KPMG ist der Brennstoffzellen-Spezialist zu dem Schluss gekommen, dass die Jahresabschlüsse angepasst werden müssen. Ursache für den Schritt sind Fehler in der Rechnungslegung, die hauptsächlich auf mehrere nicht zahlungswirksame Posten zurückzuführen sind. Daher müssen die Bilanzen neu aufgestellt werden. Der Vorstand versucht die

Lage zu beruhigen: „Seit unserer Gründung vor fast 25 Jahren ist Plug Power stolz darauf, transparent und integer zu arbeiten, und wir bemühen uns, das Problem so schnell wie möglich zu lösen“, so Cheflenker Andy Marsh. „Wichtig ist, dass keine Auswirkungen auf unsere Cash-Position, den Geschäftsbetrieb oder die Wirtschaftlichkeit von Geschäftsvereinbarungen zu erwarten sind. Wir setzen unsere Mission fort, Kunden mit

hochmodernen Brennstoffzellen- und grünen Wasserstofflösungen zu versorgen. Wir sind weiterhin zuversichtlich, dass wir unsere starke Geschäftsdynamik und marktführenden Technologien unabhängig und gemeinsam mit unseren Joint-Venture-Partnern nutzen können, um die bedeutenden Geschäftsmöglichkeiten in dieser schnell wachsenden Branche zu nutzen.“ Demnach sollen die Vorgänge keine Auswirkung auf die Geschäftsentwicklung haben. Das Unternehmen geht weiterhin davon aus, dass es seine zuvor festgelegten Bruttoabrechnungsziele von 475 Mio. Dollar 2021, 750 Mio. Dollar 2022 und 1,7 Mrd. Dollar 2024 erreichen wird. Bis Anleger neues Vertrauen fassen, dürfte aber noch einige Zeit vergehen. Insofern bleiben Discount-Zertifikate erste Wahl. Allerdings sollte das Rabatt-Papier aus ZJ 04.2021 in eines mit niedrigerem Cap getauscht werden.

WERBUNG

## Der anstehende IPO von Vorwerk sorgt für Phantasie. Mutige Anleger bleiben long!

In ZJ 04.2021 hatten wir über den möglichen Börsengang von Friedrich Vorwerk spekuliert. Nun ist es soweit. Die Tochter der Beteiligungsgesellschaft MBB plant, ihr Geschäft in den kommenden Jahren insbesondere im Wasserstoff- und Strommarkt deutlich auszubauen. Der erwartete Bruttoerlös aus der Platzierung neu ausgegebener Aktien von 95 Mio. Euro in der Mitte der Preisspanne soll daher insbesondere für die Entwicklung von Lösungen für die industrielle Produktion, den Transport und die Speicherung von Wasserstoff verwendet werden. Zum 31. Dezember 2020 entfielen bereits sieben Prozent des Auftragsbestandes der Gesellschaft auf das Clean Hydrogen Segment. Darüber hinaus sieht das Unternehmen großes Potenzial in einer weiteren internationalen Expansion und in Akquisitionen, um seine organischen Wachstumspläne zu beschleunigen. Die Preis-

spanne, in der die neuen Aktien von Friedrich Vorwerk angeboten werden beläuft sich auf 45 bis 48 Euro. Damit würde Friedrich Vorwerk am oberen Ende der Preisspanne mit bis zu 960 Mio. Euro bewertet. Das liegt nochmals deutlich über den Schätzungen des Marktes, die sich auf bis zu 800 Mio. Euro belaufen hatten. MBB hält 12 Mio. Aktien, die auf Basis des oberen Endes der Preisspanne 576 Mio. Euro wert sind. Rechnet man die Anteile an den börsennotierten Töchtern Aumann (92 Mio. Euro) und Delignit (51 Mio. Euro) sowie die Nettoliquidität (193 Mio. Euro) und die restlichen Beteiligungen hinzu, übersteigt der Wert von MBB (circa 1 Mrd. Euro) die derzeitige Marktkapitalisierung von knapp 800 Mio. Euro deutlich. Mutige Anleger setzen daher mit dem Mini von Morgan Stanley weiterhin darauf, dass sich diese Lücke weiter schließt ([ISIN DE000MA423R3](https://www.isin.org/lookup/DE000MA423R3)).

## WER IST ZERTIFIKATEHAUS DES JAHRES?

Société Générale mit dem Goldenen Bullen in der Kategorie Zertifikate ausgezeichnet.



Überzeugen Sie sich selbst:  
[www.sg-zertifikate.de/goldenerbulle](http://www.sg-zertifikate.de/goldenerbulle)



### Plug Power Discount-Zertifikat

ISIN/WKN	DE000MA56913/MA5691
Emittent	Morgan Stanley
Bewertungstag	17. September 2021
Cap (Abstand)	30,00 USD (11,2%)
Discount	27,6%
Maximale Rendite	22,5% (45,2% p.a.)
Geld/Brief (Spread)	20,60/20,74 Euro (0,7%)

#### Rabatt-Strategie beibehalten

Im Zuge der jüngsten Kursturbulenzen haben sich die Konditionen für Discount-Zertifikat auf Plug Power nochmals verbessert. Damit können Anleger deutlich risikoreduziert einsteigen.

### MBB: Der anstehende Börsengang von Vorwerk beflügelt



## Exakt ein Jahr nach Ausbruch der Krise hat der Wiener Leitindex ATX sein Vorkrisenniveau wieder erreicht.

Vor genau einem Jahr sahen die Börsen weltweit im Zuge der Corona-Krise harte Kursrückschläge. In Österreich freuen sich Investoren, die damals zu- oder nachgekauft hatten, über eine Verdoppelung der Kurse: Der ATX Performanceindex, also inklusive Dividenden, steht wieder so hoch wie vor der Krise. Dem geläufigeren ATX Kursindex fehlen zum Vor-Corona-Niveau nur noch wenige Punkte. Mit einem Kursgewinn von 12,2 Prozent weist der Index in diesem Jahr bisher die beste Performance unter den europäischen Märkten auf. Im Zuge der impfstoffbedingten Rotation in zyklische Aktien seit November 2020 hat der ATX sogar um mehr als 50 Prozent zugelegt. „Dabei wird die Performance zum einen durch Banken getrieben, die in Österreichs Aktienmarkt mit rund 30 Prozent gewichtet sind und vom Anstieg des Zinsniveaus und gerin-

geren Rückstellungen für Kreditausfälle wegen des positiven Konjunkturausblicks profitieren“, erklärt Ulrich Stephan, Chef-Anlagestrategie für Privat- und Firmenkunden bei der Deutschen Bank. „Der Konjunkturoptimismus stärkt zum anderen die Wertentwicklung zyklischer Titel aus den Sektoren Energie, Industrie und Grundstoffe, die weitere 30 Prozent der Marktkapitalisierung des ATX ausmachen.“ Trotz der starken Performance zähle der ATX mit einem KGV von 13,4 zu den am günstigsten bewerteten Aktienmärkten Europas, so Stephan. Zudem rechneten Experten wegen der stark zyklischen Ausrichtung des österreichischen Aktienmarktes 2021 mit einem Gewinnwachstum je Aktie von über 40 Prozent, so der Experte. Mit einem Turbo der Raiffeisen Centrobank (RCB) sind Anleger für den Aufschwung gerüstet (ISIN AT0000A2M615).

# Den Managern auf der Spur

Die [Schaltbau Holding](#) hat 2020 am oberen Ende der Prognose abgeschlossen. Während der Umsatz um 2,1 Prozent auf 502,3 Mio. Euro geklettert ist, lag die Prognose bei 500 Mio. Euro. Die Marge auf Basis des operativen Ergebnisses (Ebit) ist von 3,7 auf 4,3 Prozent gestiegen. Auch hier wurde die Prognose von „rund vier Prozent“ übertroffen. 2021 will der Bahntechnikspezialist bei einem Umsatz zwischen 520 Mio. bis 540 Mio. Euro eine Ebit-Marge von rund fünf Prozent erzielen. Die „Strategie 2023“ sieht eine Steigerung der finanziellen Performance, profitables Wachstum im Kerngeschäft und die Erschließung neuer, attraktiver Märkte vor allem für das Komponentengeschäft vor. Neben dem positiven Chartbild überzeugen die jüngsten Insiderkäufe zweier Vorstände. Trotz der Kursverdopplung bleibt der Turbo von HSBC aus ZJ 16.2020 interessant.

Der Essenslieferdienst [Delivery Hero](#) muss für seinen südkoreanischen Zukauf Woowa weniger abschreiben als ursprünglich befürchtet. Anstelle einer Korrektur des Firmenwertes um 1,4 Mrd. Euro nach unten falle die Abschreibung nun deutlich geringer aus, teilte der DAX-Konzern mit. Wahrscheinlich werde die Wertminderung weniger als 500 Mio. Euro betragen. Ausschlaggebend hierfür sind die jüngsten Kursverluste der Delivery-Hero-Aktie. Allein in den vergangenen zwei Monaten ist der Titel im Zuge einer groß angelegten Branchenrotation, bei der die „Corona-Gewinner“ auf den Verkaufslisten der Anleger standen, von knapp 140 Euro auf etwa 106 Euro gefallen. Auf dem ermäßigten Niveau hat CEO Niklas Östberg für rund fünf Mio. Euro zugegriffen. Risikobewusste Anleger folgen dem Manager mit einem Turbo von HVB onemarkets.

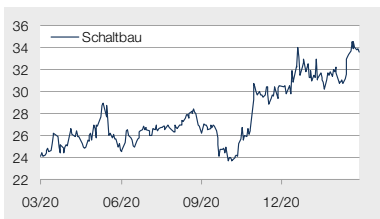
Der Umsatz vom [Morphosys](#) kletterte 2020 auf fast 328 Mio. Euro und verfünffachte sich damit fast. Der Gewinn vor Zinsen und Steuern (Ebit) betrug 27,4 Mio. Euro nach einem Verlust von 108 Mio. Euro 2019. Mit Blick auf 2021 zeigt sich die Biotechfirma vorsichtig: Morphosys rechnet mit Erlösen von 150 Mio. bis 200 Mio. Euro. Allerdings sind in der Umsatzprognose keine weiteren Meilensteinzahlungen neben den jüngst verkündeten 16 Mio. Euro von GSK enthalten. Wegen hoher Aufwendungen für Forschung und Entwicklung wird Morphosys wieder in die roten Zahlen rutschen. Allerdings ist das bei Medikamentenforschern wie Morphosys auch keine große Überraschung. Insofern stellt das ermäßigte Kursniveau eine gute Einstiegsgelegenheit dar. Das sehen auch die Insider so: Drei Aufsichtsratsmitglieder haben in den vergangenen Tagen zugegriffen.

### ATX: Stürmische Aufholjagd



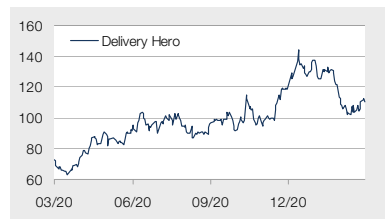
### Schaltbau Holding Turbo Long

ISIN/WKN	DE000TT1FV51/TT1FV5
Emittent	HSBC
Laufzeit	Open End



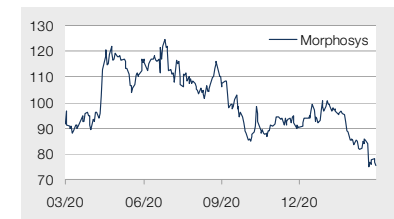
### Delivery Hero Turbo Long

ISIN/WKN	DE000HR2MJM8/HR2MJM
Emittent	HVB onemarkets
Laufzeit	Open End



### Morphosys Turbo Long

ISIN/WKN	DE000PP17ED1/PP17ED
Emittent	BNP Paribas
Laufzeit	Open End



# Gebraucht, aber gut in Schuss

Der Baustoffkonzern HeidelbergCement hat vergangene Woche seine endgültigen Zahlen für 2020 vorgelegt. Die Bilanz selbst enthielt wenig Neues. Wie bereits bekannt konnte das DAX-Unternehmen das bereinigte Ebitda dank seines Sparkurses um rund sechs Prozent auf 3,7 Mrd. Euro steigern, musste wegen hoher Abschreibungen auf „Altlasten“ unter dem Strich aber einen Fehlbetrag von 2,1 Mrd. Euro ausweisen. Die Erlöse schrumpften auf vergleichbarer Basis um fünf Prozent auf 17,6 Mrd. Euro. Was neu war: HeidelbergCement will wieder deutlich mehr Geld an die Aktionäre ausschütten. Die Dividende soll auf 2,20 Euro je Aktie steigen – fünf Prozent mehr als noch für 2018. „Wir sehen die Corona-Krise finanztechnisch beendet“, sagte Finanzchef Lorenz Nä-

ger. Oben drauf gab es einen zuversichtlichen Ausblick. Zwar seien steigende Kosten für Rohstoffe, sekundäre zementartige Materialien und Energie zu erwarten, so Unternehmenschef Dominik von Achten. Angesichts der teils großen Infrastrukturprogramme in vielen Ländern und der anhaltend guten Konjunktur im privaten Wohnungsbau geht der Firmenlenker jedoch davon aus, sowohl den Umsatz als auch das Ebitda 2021 in einem niedrigen bis mittleren einstelligen Prozentbereich steigern zu können. Der Start ins neue Jahr sei jedenfalls schon mal geglückt. „Für das erste Quartal bin ich trotz der Delle im Februar wegen des Wintereinbruchs in den USA und Europa optimistisch“, sagte der Konzernchef der Finanz-Nachrichtenagentur dpa-AFX.

Die DZ BANK hat daher ihre Kaufempfehlung bestätigt und das Kursziel für die Aktie deutlich um elf auf 90 Euro angehoben (aktuell: 74,10 Euro). Der Ausblick für 2021 stimme ihn trotz einer höheren Energiekosten-Basis zuversichtlich, schrieb Analyst Thorsten Reigber. Der Baustoffkonzern sei gut in das Jahr gestartet und befindet sich auf einem guten Weg, um das für 2025 gesteckte Margenziel zu erreichen. Gute Kaufargumente. Allerdings steht die Aktie nach der starken Kurserholung in den vergangenen Monaten – allein 2021 ging es bereits um fast 20 Prozent nach oben – vor mehreren harten Widerständen, die einen weiteren Anstieg zumindest erschweren dürften. Vorsichtige Anleger greifen daher zu einem Memory Express-Zertifikat von Leonteq.

## HeidelbergCement Memory Express (Leonteq, ISIN CH0503164136)

Geld/Brief: 98,49/99,24 Euro

#	TIMING		TRIGGER LEVELS		DELTA TRIGGERS		BETRÄGE		PAYBACK + KUPON		
	STICHTAG	LAUFZEIT	PAYBACK	KUPON	PAYBACK	KUPON	PAYBACK	KUPON	BETRAG	MAX. RENDITE	
1	29.11.2021	0,7 Jahre	63,75	43,62	-14,0%	-41,1%	100,00	5,75	105,75	6,6%	9,8% p.a.
2	28.11.2022	1,7 Jahre	60,39	43,62	-18,5%	-41,1%	100,00	5,75	111,50	12,4%	7,2% p.a.
3	28.11.2023	2,7 Jahre	57,04	43,62	-23,0%	-41,1%	100,00	5,75	117,25	18,1%	6,4% p.a.
4	28.11.2024	3,7 Jahre	53,68	43,62	-27,6%	-41,1%	100,00	5,75	123,00	23,9%	6,0% p.a.
Airbag	28.11.2025	4,7 Jahre	43,62	43,62	-41,1%	-41,1%	100,00	5,75	128,75	29,7%	5,7% p.a.

Angaben zu Renditechancen bezogen auf den Briefkurs von 99,24 Euro (Stand: 25. März 2021).

## Sartorius Turbo Long (Vontobel)

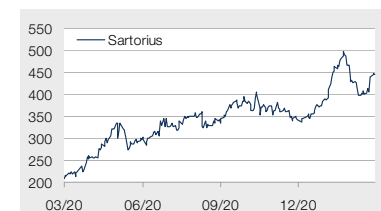
Der Laborausrüster Sartorius hat nach einem guten Jahresauftakt seine Ziele für das laufende Jahr kräftig aufgestockt. Statt um 19 bis 25 Prozent soll der Umsatz nun um rund 35 Prozent steigen. Bei der operativen Ergebnismarge wird ein Wert von 32 Prozent angepeilt. Zuvor standen 30,5 Prozent im Plan. Der Auftragseingang während der ersten zehn Wochen des Jahres sei sehr stark gewesen, teilte das Unternehmen aus Göttingen mit. Solche Nachrichten wissen die Anleger natürlich zu schätzen: Die Vorzüge legten kräftig zu. Die Konsolidierung seit Mitte Februar scheint damit auch schon wieder zu Ende zu sein. Eine gute Ausgangslage für Long-Investments mit Stopp-Limit knapp unter dem jüngsten Verlaufstief bei 387,40 Euro.

## TAG Discounter (Société Générale)

Weiter steigende Mieten in Ballungszentren und Dienstleistungen rund um Immobilien haben der TAG Immobilien auch im Corona-Jahr einen höheren Gewinn beschert. 2020 stieg das operative Ergebnis (FFO1) im Jahresvergleich um gut sieben Prozent auf 172,6 Mio. Euro, wie das Unternehmen mitteilte. Aktionäre sollen daher wie geplant eine um rund sieben Prozent auf 88 Cent je Aktie angehobene Dividende erhalten. Zudem bestätigte der Konzern seine Ziele für 2021. Das FFO1 soll auf 178 bis 182 Mio. Euro zulegen, die Dividende auf 92 Cent je Anteilsschein steigen. Eigentlich gute Nachrichten. Anleger können sich derzeit dennoch nicht recht für eine Richtung entscheiden. Und auch Analysten sind sich uneins. Daher: Auf Seitwärtsinvestments setzen.

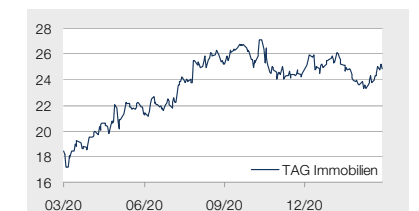
## Sartorius Turbo Long

ISIN/WKN	DE000VP570B7/VP570B
Produkt-Typ	Knock-Out Produkt
Emittent	Vontobel
Laufzeit	Open End
K.o.-Barriere (Abst.)	316,48 Euro (-27,2%)
Hebel	3,62



## TAG Immobilien Discounter

ISIN/WKN	DE000SD4VTF1/SD4VTF
Produkt-Typ	Discount-Zertifikat
Emittent	Société Générale
Bewertungstag	17. Dezember 2021
Cap (Abst.)	24 Euro (-1,6%)
Max. Rendite (p.a.)	6,5% (8,7% p.a.)





**Lars Brandau**  
**DDV**

Deutschland befindet sich in der Warteschleife. Zwar wartet in diesen Tagen niemand auf Godot; aber dennoch erinnert einiges an absurdes Theater. Die einen warten seit Monaten auf einen Impftermin, andere auf Testergebnisse, das Ende von Quarantänezeiten, viele auf Laden- und Restaurantöffnungen, Friseurtermine, auf Schul- und Kitabesuche und manch einer träumt sogar schon von dem nächsten Male-Flieger. Und Anleger? Viele warten auf Klarheit und Planungssicherheit. Denn seit Jahresbeginn gelten neu Regelungen für die steuerliche Behandlung von Termingeschäften – Verluste dürfen nur bis maximal 20.000 Euro pro Jahr verrechnet werden, und auch nur mit eng definierten Gewinnklassen. Was genau steuerlich als Termingeschäft einsortiert wird – diese Klarheit steht noch aus.

Zugegeben: die wenigsten Dinge im Leben sind eindimensional und simpel. In der Regel sind Sachverhalte vielschichtig und komplex.

Bei praktisch jeder Fragestellung gibt es unterschiedliche Blicke darauf, und am Ende steht häufig eine Abwägungsentscheidung. Das gilt auch bei so konkreten Fragen wie der Besteuerung von Wertpapieren.

Tatsache ist jedoch: Hunderttausende Privatanleger, Vermögensverwalter und / oder Portfoliomanager sind im Ungewissen. Die begrenzte steuerliche Verlustverrechnung wird immer mehr zum Hemmschuh für aktive und auf Sicherheit bedachte Anleger. Eine Wertpapierkultur mit aktiven und mündigen Anlegern erfordert immer auch einen adäquaten steuerlichen Rahmen. Es besteht weiterhin die Sorge, dass die Unwucht im Jahressteuergesetz durch das ausstehende Schreiben des Bundesfinanzministeriums noch weiter verschärft wird. Konkret geht es um die Frage, ob Hebelprodukte wie Optionsscheine und Knock-Out-Produkte unter die steuerliche Definition der Termingeschäfte fallen.

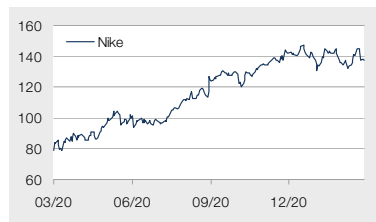
Viele Argumente sprechen dafür, zu einer engen und klaren Abgrenzung von Termingeschäften im Steuerrecht zu kommen. Und auch dann wäre die Unwucht im Steuersystem – unbegrenzte Besteuerung von Gewinnen auf der einen Seite, aber nur begrenzte Anrechnung von Verlusten – noch nicht behoben. Bleibt zu hoffen, dass bei aller Abwägung am Ende eine gute Entscheidung für die Anleger getroffen wird. Dann hätte sich das Warten gelohnt.

### Nike Discounter (Société Générale)

Der Online-Shopping-Boom in der Corona-Pandemie hat dem weltgrößten Sportartikelhersteller Nike im abgelaufenen Quartal einen kräftigen Gewinnsprung beschert. Unter dem Strich verdiente der US-Konzern 1,45 Mrd. Dollar – 71 Prozent mehr als im Jahr zuvor. Anleger drückten dennoch den Verkaufsknopf. Beim Umsatz hatten Analysten mit mehr gerechnet. Dieser kletterte wegen Lieferketten-Problemen im Heimatmarkt USA lediglich um drei Prozent auf 10,4 Mrd. Dollar. Der Marktkonsens lag bei elf Mrd. Dollar. Der Ausbruch aus dem seit Anfang des Jahres laufenden Seitwärtstrott zwischen 130 und 145 Dollar wurde damit erneut vertagt. Dazu passt ein neuer Discounter der Société Générale mit Cap auf Höhe der unteren Trendlinie. Die Renditechance bis März 2022 beträgt attraktive 12,4 Prozent.

#### Nike Discounter

ISIN/WKN	DE000SD3QKJ4/SD3QKJ
Produkt-Typ	Discount-Zertifikat
Emittent	Société Générale
Bewertungstag	18. März 2022

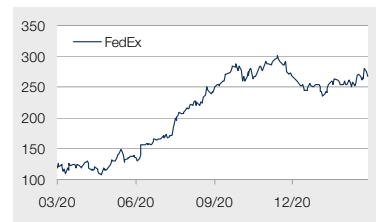


### Fedex Discounter (Morgan Stanley)

Der Deutsche-Post-Konkurrent FedEx hat im abgelaufenen Geschäftsquartal einen überraschend kräftigen Gewinnsprung hingelegt. Hintergrund seien Preiserhöhungen und die Auslieferung von mehr Online-Bestellungen während der Corona-Krise, teilte der Konzern mit. Der Nettogewinn kletterte verglichen mit dem Vorjahreszeitraum um 153 Prozent auf 939 Mio. Dollar. Der Umsatz erhöhte sich um 23 Prozent auf 21,5 Mrd. Dollar. Entsprechend positiv fiel die Reaktion der Börse aus. Die Konsolidierung der vergangenen Monate scheint damit beendet. Wie man daraus Kapital schlagen und sich dabei sogar noch vor Rücksetzern schützen kann, zeigt ein neuer Discounter von Morgan Stanley. Hier kann man bereits bei Kursen über 250 Dollar (Abstand: -7,4 Prozent) zweistellig verdienen. Verluste sind bis 220 Dollar abgesichert.

#### FedEx Discounter

ISIN/WKN	DE000MA4WT72/MA4WT7
Produkt-Typ	Discount-Zertifikat
Emittent	Morgan Stanley
Bewertungstag	17. Juni 2022

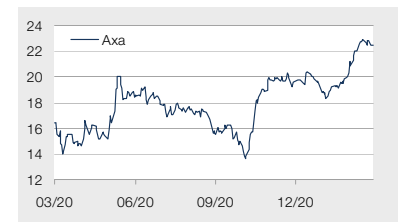


### Axa Aktienanleihe (Vontobel)

Die Corona-Pandemie hat dem französischen Versicherer Axa im Corona-Jahr 2020 einen überraschend hohen Gewinnrückgang eingebrockt. Unter dem Strich stand ein Überschuss von knapp 3,2 Mrd. Euro und damit 18 Prozent weniger als ein Jahr zuvor. Von Trübsal ist an der Börse dennoch keine Spur. Zum einen winkt Anteilseignern dennoch eine Dividende von 1,43 Euro je Aktie nach 73 Cent ein Jahr zuvor. Zum anderen geht das Unternehmen davon aus, 2021 wieder eine ordentliche Schippe drauflegen zu können. Analysten wie Farooq Hanif von der Credit Suisse weisen zudem darauf hin, dass Axa mit einem deutlichen Abschlag zu anderen europäischen Versicherern gehandelt werde. Zumindest eine Seitwärtsbewegung sollte daher drin sein – und mehr ist bei einer Aktienanleihe von Vontobel auch nicht nötig.

#### Axa Aktienanleihe

ISIN/WKN	DE000VQ5T2T6/VQ5T2T
Produkt-Typ	Aktienanleihe mit Barriere
Emittent	Vontobel
Bewertungstag	18. März 2022



## Deutz rechnet mit einer deutlichen Geschäftserholung – warnt aber auch vor Lieferketten-Problemen!

Die Aktie von Deutz hat derzeit einen Lauf. Nicht nur, dass sich das Papier seit dem Corona-Crash mehr als verdoppelt hat. Dem Wert gelang zuletzt auch der Sprung über den hartnäckigen Widerstand bei 5,50 Euro. Dabei hat auch der Motorenbauer die Pandemie deutlich zu spüren bekommen. Der Umsatz brach 2020 um knapp ein Drittel ein. Unter dem Strich rutschte der Konzern sogar mit 108 Mio. Euro in die Verlustzone. Eine Dividende wird es daher nicht geben. Dass die Aktie dennoch in der Spur bleibt, hat mehrere Gründe. Zum einen hatten Analysten Schlimmeres befürchtet. Zum anderen will Deutz den Umsatz nach dem Einbruch auf 1,3 Mrd. im abgelaufenen Jahr wieder auf mehr als 1,4 Mrd. Euro steigern und zumindest im Tagesgeschäft vor Sondereffekten eine schwarze Null erreichen. Analyst Frederik Bitter von Hauck & Aufhäuser sieht darin

seine extrem bullische Sichtweise bestätigt. Er traut der Aktie weiterhin einen Anstieg auf 12 Euro zu – das wäre ein Plus von 94 Prozent zum aktuellen Stand. Bei einem Discounter der DZ BANK ([ISIN DE000DFU46Q5](#)) ist zwar deutlich weniger drin, um die Maximalrendite von 15,6 Prozent einzustreichen, reicht aber bereits eine Seitwärtsbewegung. Zudem kommen Anleger in den Genuss eines rund 16-prozentigen Risikopuffers und rutschen somit erst in den Verlust, wenn die Aktie unter ihr Vorkrisenniveau zurückfällt. Denn bei aller Euphorie um zyklische Aktien wie Deutz: Das Management warnte auch vor Lieferschwierigkeiten bei einigen Komponenten und hat wegen der Corona-Krise seine eigentlich für 2022 gesetzten Mittelfristziele um ein bis zwei Jahre nach hinten verschoben. Angesichts dessen scheint der Kurs doch schon etwas weit gelaufen.

## Kommt jetzt die Wende?

Der Bahntechnikkonzern Vossloh ist gut durch das Krisenjahr gekommen. Trotz pandemiebedingter Belastungen von 25 Mio. Euro stand unter dem Strich ein Gewinn von 20,8 Mio. Euro. 2019 verbuchte Vossloh wegen des Konzernumbaus noch tiefrote Zahlen. Auch operativ lief es wieder besser. Das Ebit stieg um fast ein Drittel auf 73,1 Mio. Euro, wenngleich darin ein positiver Effekt im Zusammenhang mit einer chinesischen Konzerngesellschaft enthalten ist. Der Umsatz fiel zwar von 916 auf 870 Mio. Euro, die verkauften Unternehmensteile wie die US-Weichenaktivitäten für 2019 herausgerechnet, stand aber ein kleines Plus. Die Auftragseingänge lagen portfoliobereinigt um 5,6 Prozent über dem Vorjahr. Der Auftragsbestand stieg um 8,2 Prozent. Der Markt für Schienen-Infrastruktur gehöre unzweifelhaft zu den widerstandsfähigeren Teilen der Wirt-

schaft, konstatierte Unternehmenschef Oliver Schuster. Es habe 2020 keine nennenswerten Stornierungen infolge von Covid-19 gegeben. Auch für das laufende Jahr gibt sich der Konzern zuversichtlich: Der Umsatz soll zwischen 850 und 925 Mio. Euro liegen. Bei der Ebit-Marge peilt Vossloh einen Wert zwischen 7 und 8 Prozent an. 2020 hatte sie – ohne den Einmaleffekt aus der Übergangskonsolidierung – 6,6 Prozent betragen. Für die Zukunft hofft der Konzern zudem weltweit von Fortschritten bei der Klimapolitik profitieren zu können. Man sehe in vielen Ländern eine wachsende Bereitschaft zu Investitionen ins jeweilige Schienennetz, so Schuster. Das scheint auch der Börse zu gefallen – die Aktie hat es endlich geschafft, den seit Anfang 2011 laufenden Abwärtstrend zu überwinden. Mutige Anleger springen mit einem Turbo von HSBC auf ([ISIN DE000TT1N4J1](#)).

### Deutz: Starke Erholungsrallye



### Vossloh: Der Abwärtstrend ist gebrochen



Das ZertifikateJournal  
ist ein Info-Service der  
**BFM Projects AG**  
Pariser Platz 6a  
10117 Berlin  
Internet: [www.zertifikatejournal.de](http://www.zertifikatejournal.de)  
Amtsgericht Charlottenburg, HRB 154462 B

#### Redaktion

Christian Scheid  
Martin Grimm

#### Anzeigenbetreuung / Public Relations

Mail [anzeigen@zertifikatejournal.de](mailto:anzeigen@zertifikatejournal.de)

#### Erscheinungsweise & Bezug

Wöchentlich per E-Mail (ohne Rechtsanspruch)

#### Abonnement-Anmeldung:

[www.zertifikatejournal.de](http://www.zertifikatejournal.de)

#### Deutsche Nationalbibliothek

ISSN 2191-4125

Dieses Dokument einschließlich aller seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung von Inhalten, der Nachdruck oder die Vervielfältigung (auch auszugsweise) bedarf der ausdrücklichen schriftlichen Einwilligung des Verlags.

Dieses Dokument richtet sich hauptsächlich an Leser aus der Bundesrepublik Deutschland. Die im Dokument enthaltenen Anzeigen wenden sich deshalb, außer es ist ausdrücklich anderes angegeben, ebenfalls nur an Leser aus der Bundesrepublik Deutschland.

Die Inhalte dieses Dokuments wurden nach bestem Wissen und Gewissen recherchiert und formuliert. Dennoch kann keine Gewähr für Richtigkeit, Vollständigkeit und Genauigkeit dieser Informationen gegeben werden. Die Ausführungen im Rahmen dieses Dokuments stellen im Übrigen weder eine Anlageberatung noch eine Aufforderung zum Kauf oder Verkauf von Wertpapieren dar. Eine Haftung der BFM Projects AG, der Herausgeber oder der Redaktion für Vermögensschäden, die durch Anwendung von Hinweisen und Empfehlungen in diesem Dokument auf persönliche Investitionsentscheidungen eventuell auftreten, ist kategorisch ausgeschlossen.

Bitte beachten Sie: Die in diesem Dokument erwähnten Wertpapiere unterliegen dem Risiko schwankender Preise, das unter Umständen zu erheblichen Einbußen bis hin zum Totalverlust des eingesetzten Kapitals führen kann. Die Wertentwicklung von Zertifikaten, Optionsscheinen und ETFs hängt häufig nicht ausschließlich vom Preisverhalten des jeweiligen Basiswerts ab, sondern von einer Vielzahl zusätzlicher Faktoren (u.a. Wechselkurse, Zinsen, Volatilitäten, Emittentenbonität, Marktliquidität). Es wird empfohlen, vor einem Investment in die in diesem Dokument erwähnten Wertpapiere einen Bank- bzw. Finanzberater sowie ggfs. auch einen Steuerberater zu konsultieren.

Die BFM Projects AG hat keinen Einfluss auf den Inhalt von externen Webseiten, auf die in diesem Dokument verwiesen wird. Für die Inhalte dieser Seiten ist der jeweilige Anbieter oder Betreiber der Seiten verantwortlich. Die BFM Projects AG haftet hingegen nicht für die Richtigkeit, Vollständigkeit und Genauigkeit der Inhalte der externen Webseiten. Diese wurden zum Zeitpunkt der Verlinkung auf mögliche Rechtsverstöße überprüft, rechtswidrige Inhalte waren zum Zeitpunkt der Verlinkung nicht erkennbar.